

Das Zitat

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Apropos Sport Als Mensch schon längst vergessen

Aufgeschreckt durch die Begrüssung einer Freundin, die sie lange nicht mehr gesehen hatte: «Mensch, Renate, du sprichst ja wie ein Mann. Und deine unheimlich breiten Schultern...», eilte sie nach Hause und stellte sich vor den Spiegel. Was ihr da entgegensah, schockte sie – ein muskelbepacktes Mannweib. Je länger sie ihr Ebenbild im Spiegel betrachtete, desto klarer wurde ihr: so kann es nicht mehr weitergehen, ich will wieder wie eine Frau aussehen. Da sie sich in ihrer Trainingsgemeinschaft immer im selben Personenkreis bewegt hatte, war ihr die eigene Veränderung und diejenige ihrer Kameradinnen gar nicht aufgefallen.

Renate war eine DDR-Schwimmerin, die an Olympischen Spielen, Europa- und Weltmeisterschaften insgesamt fünf Gold- und eine Silbermedaille errungen hatte. Sie kam, so erzählte sie in einem langen Gespräch in der Bundesrepublik, mit zehn Jahren in ein Schwimm-Internat. Anfänglich musste sie, neben den Schulfächern, pro Tag lediglich 1½ Stunden trainieren. Bald wurden die Trainingseinheiten aber verdoppelt, dann verdreifacht. In einem Höhenttraining bestand das tägliche Pensum gar aus 5½ Stunden Schwimmen und einer Stunde Krafttraining in der «Folterkammer». Wer diese Tortur nicht durchstand, wurde entlassen. Am schlimmsten war für sie das Training im Strömungskanal. In diesem durchsichtigen Plexiglas kanal konnte die Strömungsgeschwindigkeit stufenweise reguliert werden. Oft kam es in diesem Wassergefängnis zu einer verzweifelten Tempojagd, um nicht gegen das Stahlgitter gespült zu werden.

Schon in der Aufbauperiode erhielten die Mädchen verschiedene «Wettkampfpulverchen», harmlose Vitaminpräparate, wie man ihnen erklärte. Später wur-

den die Präparate gespritzt. In der Periode des Hochleistungstrainings kam die Muskeldroge Anabolika dazu. Die Leistungen gingen dann auch sprunghaft in die Höhe, die Muskeln in die Breite. Je höher die Leistungen kletterten, desto tiefer wurden die Stimmen der Schwimmerinnen. Aber sie hatten Erfolg: Sie holten Gold und Silber für die DDR.

Persönlich aber musste Renate die grossartigen Erfolge teuer bezahlen. Gelenke und Wirbelsäule sind geschädigt, wurde ihr doch gegen die immer stärker werdenden Schmerzen schon während der Wettkampfzeit Cortison direkt in die Gelenke injiziert. Cortison aber wirkt, wie man weiss, nicht nur entzündungshemmend, auf die Dauer baut es die Knochensubstanz ab und zerfrisst Sehnen und Bänder. Als Renate nach glänzenden Erfolgen aufhörte, trat zu den chronischen Schmerzen eine allgemeine Verschlechterung ihres Gesundheitszustandes hinzu. Ein langsames Entwöhnen war ihr nicht möglich. Ihr früherer Trainer ignorierte sie, das Schwimmbad, in dem sie während Jahren trainiert hatte, durfte sie als gewöhnliche Gesundheitsschwimmerin nicht mehr benutzen. Oft erbrach sie sich nach dem Essen, es wurde ihr schwarz vor den Augen, des öfteren brach sie bewusstlos zusammen. Renate hätte gerne eigene Kinder, doch sie hat Angst; Angst, sie könnten mit Missbildungen zur Welt kommen, bei all dem Gift, das ihr in den langen Wettkampf-Jahren in den Körper gepumpt worden war...

In ihre Fussstapfen sind in der Zwischenzeit schon längst andere Schwimmerinnen getreten, die Gold und Silber für ihr Land er schwimmen. Im Goldenen Buch des DDR-Sportes prangen Renates Medaillen als sichtbarer Beweis der Ueberlegenheit des DDR-Sportes; Renate als Mensch – sie hat man schon längst vergessen... *Speer*

Das Zitat

Man muss im Leben für seine Erfahrungen bezahlen. Wenn man Glück hat, bekommt man Rabatt. *Oskar Kokoschka*

Rosen ohne Dornen

gibt es noch nicht, und wenn es sie gäbe, wäre etwas vom Charakter der Rose verlorengegangen. Brombeeren ohne Dornen gibt es bereits, aber irgendwie sind es keine Brombeeren mehr. Auch die schönsten Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich müssen irgendwo einen kleinen Fehler haben, oft ist gerade das der Charme der Echtheit.

Pünktchen auf dem i



öff

Hotel Schwert Häfels

vis-a-vis Freulerpalast

Das Kleinhotel für hohe Ansprüche.

● französische Küche

● exquisite Hausspezialitäten

● Diner gastronomique für spezielle Anlässe.

Den gehobenen Tafelfreuden zuliebe, lohnt sich der kleine Umweg. (5 Auto-Minuten von der Walenseestrasse.

G. Borer-Schäfer
Telefon 058/341722

Der Gast gibt dem Kellner ein zusätzliches Trinkgeld und sagt: «So, trinked Sie mit däm es Glas uf mini Gsundheit.»

Meint der Kellner: «Sie sind bleich, Herr Direkter, meined Sie, eis Glas langi?»

Party mit herrlichem kaltem und warmem Buffet. Herr Kwenzel ist schon sechsmal zum Nachschöpfen nach vorn gegangen.

«Vatter», sagt Frau Kwenzel geniert, «was tänked au d Lüüt vo dir, wo dich immer gierig gsehnd uf din Täller biige?»

«Vo mir tänkeds überhaupt nüüt, ich säg doch jedesmol, es sigi für dich.»

HOTEL MURREN

Das ideale Hotel für **Ferien** und **Tagungen** abseits jeder Hektik. **Von Grund auf renoviert im Sommer 1977**

100 Betten – Kandahar Grill-Restaurant – Palace Bar – Dancing Aufenthaltsräume – Kindergarten Coiffeur – Tagungsräume.

Das Erstklasshotel wo sich aktive Menschen treffen.

Gerne unterbreiten wir Ihnen eine Offerte. Fam. H. Imboden
Tel. 036/55 24 24, Telex: 32425

EIN
VERGNÜGEN
GAST ZU SEIN

